

Handreichung zur Bibelhermeneutik und exegetischen Methodik Reinhard Hirtlers



Vorbemerkungen

Für die vorliegende Handreichung wurde Hirtlers Buch *„Leben aus der Fülle des Neuen Bundes – Das vollbrachte Werk am Kreuz verstehen und erleben“* (erschienen im August 2024 in zweiter, überarbeiteter Auflage¹) biblisch-theologisch reflektiert. Auch wenn Hirtlers Veröffentlichungen in Print- und Digitalmedien weitaus umfangreicher sind, kann man *„Leben aus der Fülle des Neuen Bundes“* zweifellos als das Grundlagenwerk der theologischen Sichtweisen und Überzeugungen Hirtlers bezeichnen, worin seine Hermeneutik und Methodik im Umgang mit der Bibel exemplarisch deutlich werden.²

Hirtlers grundsätzliches Ziel ist in Kürze, dass Christen in die volle Lebensfülle – theoretisch wie praktisch – hineinfinden, die durch Gottes neuen Bundesschluss mit Christus erwirkt und ermöglicht wurde. Dies liegt dem Gläubigen alles bereit, es muss nur noch in Anspruch genommen werden.

Um die Ergebnisse meiner Auseinandersetzung prägnant zu halten, fokussiere ich mich im Folgenden auf die *wesentlichen* Punkte seiner theologischen Argumentation,³ die ich – neben einzelnen, durchaus vorhandenen Goldadern⁴ – für kritisch halte.

1) Berufung auf unmittelbare Gottesoffenbarung

„Vor einiger Zeit sagte der Herr zu mir, dass eine Seiner größten Sorgen der Mangel an nehmendem Glauben im Leben seiner Kinder ist.“ – Seite 201

Eine Aussage wie diese vermittelt eine Absolutheit und Deutlichkeit in ihrem Anspruch, die im Grunde keinen Raum für grundsätzliche Rückfragen oder Diskussionen zulässt. Dabei ist der eigentliche Inhalt der Aussage noch nicht mal berücksichtigt, diese mag stimmen oder auch nicht. Doch schon die Formulierung erweckt den Eindruck einer

¹ Die Abweichungen zur Erstauflage zumindest hinsichtlich der sprachlichen Gestaltung sind umfassend, scheinen jedoch auch Verschiebungen bei inhaltlichen Akzentuierungen zu haben. Exemplarisch dazu heißt es in der Einleitung der Erstauflage von 2016 noch (Seite 9): „Durch einen Großteil der Kirchengeschichte hindurch vermischte die Gemeinde diese beiden Bünde in Glauben und praktischer Umsetzung ...“. In der Zweitaufgabe heißt es nun (etwas gemäßigter?): „Im Laufe der Kirchengeschichte hat die Gemeinde diese beiden Bünde weitgehend vermischt ...“

² Eine umfangreichere Reflexion zu Hirtlers breitem Wirken findet sich in der Stellungnahme (Stand 2020) von Markus Bettler, Joel Bettler, Christian Stäheli und Micha Pfister, frei zugänglich unter <https://www.markus-bettler.ch/app/uploads/sites/63/2023/08/Stellungnahme-Reinhard-Hirtler-1.pdf>.

³ Nahezu jede Seite in Hirtlers Buch könnte hier kritisch beleuchtet werden. Auch in der Zweitaufgabe finden sich noch so offensichtliche Schnitzer, wie etwa auf Seite 10 der Verweis auf Phil 3,1 bei einem (vermeintlichen) Wort an die Galater.

⁴ Z.B. halte ich durchaus für richtig und wichtig (Seite 252): „Das Herz des Neuen Bundes sind nicht Segnungen oder Dinge, die wir von Gott bekommen können, sondern die Beziehung [zu ihm – eig. Anm.]“

eindeutigen und zweifellosen Unmittelbarkeit des Redens Gottes, sodass ein Missverständnis bzw. eine Fehldeutung – sofern tatsächlich ein Reden Gottes vernommen wurde – ausgeschlossen wird. Das damit einhergehende Selbstbewusstsein über die Richtigkeit und Wahrheit des (vermeintlich) Gehörten, verunmöglicht im Weiteren einen ernsthaften und ergebnisoffenen Dialog.

2) Einseitige und problematische Sichtweise des Alten Testaments (und des Gottesbilds darin)

Mehrmals begegnen problematische und auch widersprüchliche Aussagen über das Alte Testament bzw. den Alten Bund, wodurch ein gefährliches und falsches Reframing der gesamten alttestamentlichen Offenbarung geschieht, etwa:

„Du kannst nicht gleichzeitig in zwei Bündeln leben (die sich auf Gott beziehen) und dennoch die Güte, die Freundlichkeit und die Segnungen genießen, die Gott dir in Christus bereits geschenkt hat. Das wäre so, als ob du mit zwei Ehepartnern verheiratet wärst, einem wunderbaren und einem gemeinen, grausamen, und dich dann darüber beschweren würdest, dass du so viel Bosheit in deinem Leben erfährst.“ – Seite 36

Zugleich sagt Hirtler auf Seite 86, „dass Gott sich im Alten Testament“ nicht „anders darstellt, als im Neuen“.

Weitere Beispiele, die jeweils einen zu kurzen Blick auf den Alten Bund ausweisen:

„Der Alte Bund hing von der Leistung des Menschen ab.“ – Seite 74

„Der Alte Bund konzentrierte sich auf äußere Dinge, während sich der Neue Bund auf innere Dinge fokussiert. Im Alten Bund ging es immer nur um äußere Verhaltensweisen, während es im Neuen Bund immer nur um das Herz geht.“ – Seite 100

Häufig ist jedoch schon im Alten Testament (gerade auch im Kontext des Alten Bundes), das *Herz* des Volkes Israel Ziel von Gottes Handeln, siehe z.B. 5. Mose 8,5: „So erkenne in deinem Herzen ...“

Schon auf dem Hintergrund vieler Gebete Israels – siehe nur Psalm 1 – sind auch folgende Extremmaussagen Hirtlers schlicht als falsch zu benennen:

„Unter dem Alten Bund gab es kein Erbe, sondern nur Belohnung und Bestrafung.“ – Seite 105

„Das Volk Israel lebte in der permanenten Furcht, den Zorn Gottes zu erleben.“ – Seite 106

3) Unreflektierte Methodik bei der Textauslegung

Hirtler führt zahlreiche Bibelstellen an, die er zielführend entsprechend seiner theologischen Überzeugungen auswählt. Ziel- und Ausgangspunkt seiner Theologie ist Jesu Ruf „Es ist vollbracht“ (Joh 19,10; mit diesem Zitat Jesu schließt auch Hirtlers Buch auf Seite 259). Dabei begegnen zwar immer wieder Hinweise auf die Notwendigkeit, „die Bibel richtig zu lesen, zu studieren und zu begreifen“ (Seite 19f) oder „bestimmte Regeln zu kennen, um die Bibel korrekt auszulegen und zu begreifen“ (Seite 42). Dann begegnen jedoch Auslegungsparadigmen, wie das „Gesetz der erstmaligen Erwähnung“, womit gemeint ist, dass man, „um ein Thema korrekt zu verstehen, zuerst die Stelle“ finden muss,

„an der es zum ersten Mal in der Bibel erwähnt wird“ (ebd.). Auslegungsregeln wie diese erweisen sich zwar passend für Hirtlers Argumentation, finden aber erstens keine innerbiblische Bestätigung und ignorieren zweitens so bedeutsame Prozesse wie die Kanonisierung der Bibel und den damit zusammenhängenden Anordnungsprinzipien der biblischen Schriften in unseren modernen Bibelausgaben.⁵

Grundsätzlich versteht sich Hirtlers Bibelauslegung als durch den Heiligen Geist offenbart (Seite 11-12; 51).

4) Selektive biblische Argumentation

Hirtlers Theologie ist ein treffendes Anschauungsbeispiel einer „Vervollkommnung“ beziehungsweise „Perfektionierung“ im Definieren besonders liebgewordener Konzepte.⁶ Dies zeigt sich durch die stark einseitig gewichtete Selektion von Bibelverweisen und die dadurch entstehende verzerrte Theologie aus gesamtbiblischer Sicht. Gerne verweist Hirtler auf Stellen wie 2 Kor 2,14: „Gott aber sei Dank, der uns in Christus allezeit triumphieren lässt und den Geruch seiner Erkenntnis durch uns an jedem Ort offenbar macht.“⁷ Hirtler schließt aus Textabschnitten wie diesen auf die eröffnete Möglichkeit eines allezeit triumphierenden Lebensstils des Christen (s.a. unten, Punkt 7).

Außer Acht gelassen werden jedoch solche Texte des Neuen Testaments, die das Leben des Neuen Bundes in der *Praxis* kennzeichnen (neben den oben genannten Verheißungen und neutestamentlich zahlreich belegten Zeichen und Wundern), wie z.B. 1 Thess 2,18: „Ja, wir hatten uns fest vorgenommen, zu euch zu kommen, und das wollte ich, Paulus, schon einige Male; aber der Satan hat uns daran gehindert“ oder Phil 4,6: „Sorgt euch um nichts, sondern bringt in jeder Lage betend und flehend eure Bitten mit Dank vor Gott!“ Zwar zitiert Hirtler Phil 4,6 auf Seite 17 sogar, blendet aber die Aspekte des Gebets und Flehens in seinem gesamten Buch aus. Doch Bibeltexte wie diese, auf die hier nur exemplarisch verwiesen sei,⁸ gehören für den Entwurf einer Gesamtbetrachtung des Neuen Bundes unbedingt dazu.

⁵ Dabei geschieht die Anordnung der biblischen Schriften nicht nur unter Berücksichtigung chronologischer Kriterien oder ihrer Länge nach (so bei den Paulusbriefen), sondern auch – und insbesondere – unter literarischen Gesichtspunkten, indem Schriften gemäß ihrer gemeinsamen literarischen Gattungen zusammengestellt wurden. Grundlegend unterscheidet sich dabei noch die Anordnung der biblischen Schriften in der hebräischen Bibel (= unser Altes Testament) im Gegenüber zu unseren christlichen Ausgaben des Alten Testaments.

⁶ Dazu hat der Literaturwissenschaftler Kenneth Burke gearbeitet und meint damit: „Wenn wir Abstraktes zu definieren versuchen, neigen wir aus rhetorischen oder ideologischen Gründen dazu, dies unter Ausschluss anderer wichtiger Komponenten auf einen bestimmten logischen Endpunkt hin zu entfalten, um somit zu einer reinen Definition zu gelangen.“ – Vgl. bes. *Permanence and Change: An Anatomy of Purpose*, Berkeley: University Press, 1954, und *Language as Symbolic Action. Essays on Life, Literature, and Method*, Berkeley: University Press, 1966. Zitat aus White, J. (2018): „Die lutherische Rechtfertigungslehre und die ‚Neue Paulusperspektive‘“, in: *JBeTh* 2018, 71-93

⁷ Weiter begegnen Verweise z.B. auf **Joh 10,10** („Ich bin gekommen, damit sie Leben in Überfluss haben.“), **2 Kor 2,14** („Gott aber sei Dank, der uns in Christus allezeit triumphieren lässt und den Geruch seiner Erkenntnis durch uns an jedem Ort offenbar macht.“), **2 Kor 5,17** („Darum: ist jemand in Christus, so ist er eine neue Schöpfung; das Alte ist vergangen, siehe, es ist alles neu geworden.“), **Eph 1,3** („Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns gesegnet hat mit jedem geistlichen Segen in den himmlischen Regionen in Christus.“), **Kol 1,27** („Ihnen wollte Gott bekannt machen, was der Reichtum der Herrlichkeit dieses Geheimnisses unter den Heiden ist, nämlich: Christus in euch, die Hoffnung der Herrlichkeit.“), **2 Petr 1,3** („Da seine göttliche Kraft uns alles geschenkt hat, was zum Leben und zum Wandel in Gottesfurcht dient, durch die Erkenntnis dessen, der uns berufen hat durch seine Herrlichkeit und Tugend...“)

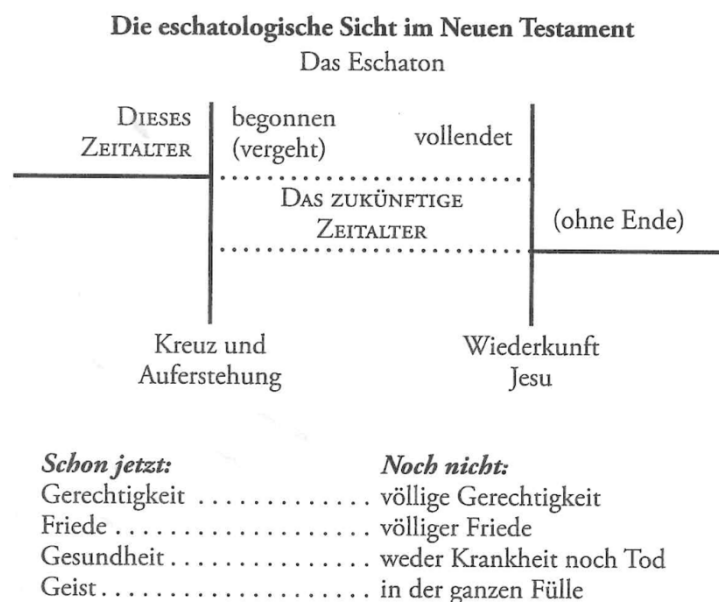
⁸ Weitere wären etwa **Röm 16,20** („Der Gott des Friedens aber wird den Satan bald zertreten und unter eure Füße legen.“), **2 Kor 11,27f** (s.a. im gesamten Kontext) („Ich erdulde Mühsal und Plage, viele durchwachte Nächte, Hunger und Durst, häufiges Fasten, Kälte und Nacktheit. [28] Um von allem andern zu schweigen, dem täglichen Andrang zu mir und der Sorge

Dass Hirtler vorgenannte Stellen u.a. als biblische Ergänzungen zu seiner Sichtweise nicht mal erwähnt, geschweige denn bespricht, ruft dabei zu besonderer Aufmerksamkeit: Denn entweder er kennt jene Stellen nicht – was angesichts seines Anspruchs, eine Verstehenslehre über den Neuen Bund zu präsentieren, ein armseliges und auch wenig glaubwürdiges Zeugnis wäre –, oder Hirtler lässt jene Stellen vorsätzlich außer Acht – was ein äußerst bedenkliches und gefährliches Zeugnis wäre. Eine dritte Alternative bietet sich mir nicht.

Im Grunde erübrigt sich damit bereits eine weitere Auseinandersetzung mit Hirtlers Theologie, da sein methodischer Ansatz schlicht kein gesamtbiblischer ist.

5) Übergehen der eschatologischen Spannung

Das außer Acht lassen oben genannter (und weiterer) Schriftstellen führt bei Hirtler erwartbar zu einem Verlust der sog. *eschatologischen Spannung*, treffend dargestellt bei Fee & Stuart⁹:



Auch Verheißungen wie Offb 21,4 erfahren daher bei Hirtler keine Berücksichtigung. In seiner Theologie ist auch das noch für die Zukunft Verheißene *schon jetzt* vollumfänglich zur Verfügung.

für alle Gemeinden.“), **Phil 2,25-27** („Ich hielt es aber für notwendig, Epaphroditus, meinen Bruder, Mitarbeiter und Mitstreiter, euren Abgesandten und Helfer in meiner Not, zu euch zu schicken. [26] Denn er sehnte sich nach euch allen und war beunruhigt, weil ihr hörtet, dass er krank geworden sei. [27] Und er war tatsächlich so krank, dass er dem Tod nahe war. Aber Gott hatte Erbarmen mit ihm, und nicht nur mit ihm, sondern auch mit mir, damit ich nicht vom Kummer überwältigt würde.“), **1 Tim 5,23** („Trink nicht nur Wasser, sondern nimm auch etwas Wein, mit Rücksicht auf deinen Magen und deine häufigen Krankheiten!“), **2 Tim 4,20** („Erastus blieb in Korinth, Trophimus musste ich krank in Milet zurücklassen.“), **Phlm 22** („Denn ich hoffe, dass ich euch durch eure Gebete wiedergeschenkt werde.“)

⁹ Fee, S. & Stuart, D. (2015): *Effektives Bibelstudium. Die Bibel verstehen und auslegen*. 7., überarbeitete Auflage. Gießen: Brunnen, 195.

6) Fehlende Analogie im Neuen Testament

Schließlich das Offensichtlichste im Blick auf das Neue Testament: Was aus Sicht Hirtlers alles eindeutig geistliche Wahrheit ist und von den meisten Christen bislang nicht verstanden wurde (siehe z.B. Seite 9), muss sich der Rückfrage stellen, warum eine ähnlich systematische Darlegung seiner Theologie im gesamten Neuen Testament fehlt. Das Neue Testament thematisiert insbesondere in den Briefen eine Fülle von Konflikten und *Shortcomings* der Gemeinden im Neuen Bund, wo es sich für die schreibenden Apostel ohne weiteres angeboten hätte, eine wenigstens ähnliche Systematik darzulegen, wie Hirtler dies tut (zu denken ist nur an die umfassende Korrektur des Paulus in 1. Kor 11-14).

7) Überzogene Fazits und Aufbau immensen Drucks

Angesichts der bereits dargelegten Kritikpunkte verwundern folgende Aussagen und praktische Schlussfolgerungen bei Hirtler nicht. Es begegnen in Folge seiner Ausführungen zu seinem Verständnis des Neuen Bundes praktische Anweisungen – zum Teil unter Berufung unmittelbarer Gottesoffenbarungen – die diejenigen, die ihm glauben, kaum anders als in große innere Nöte stürzen werden, wenn sie die versprochenen Resultate in ihrem Leben nicht sehen.

„Er [der Herr – eig. Anm.] erklärte mir, dass der Mangel an nehmendem Glauben im Leben seiner Kinder eine Missachtung des Kreuzes Seines Sohnes sei. [...] Unser Mangel an nehmendem Glauben ist so, als ob wir Jesus eine Ohrfeige verpassen würden, während Er für uns am Kreuz hing.“ – Seite 201

„Nehmender Glaube bittet Gott niemals, uns Dinge zu geben, die uns durch den Neuen Bund bereits gehören. Er ergreift sie im Glauben, was durch Danksagung zum Ausdruck kommt, und fängt an, so zu handeln, als ob er die Dinge bereits hätte. [...] Nehmender Glaube beklagt sich über nichts, weil er begreift, dass Murren eines der größten Anzeichen für Unglaube ist.“ – Seite 202

„Du musst dich entscheiden, der Wahrheit aus Gottes Wort mehr zu glauben, als den Fakten, die du im Natürlichen siehst.“ – Seite 205¹⁰

¹⁰ Weitere Beispiele: **Seite 175:** „Selbst wenn wir anfangen, das Wunder dieses erstaunlichen Bundes zu begreifen, müssen wir uns dennoch dafür entscheiden, mit ganzem Herzen daran zu glauben.“; **Seite 176:** „Jesus bezahlte für unsere Wunder am Kreuz; nun liegt es an uns, diese im nehmenden Glauben zu ergreifen oder nicht.“; **Seite 187:** „Dieser Bund ist lediglich von unserem Glauben an das vollbrachte Werk am Kreuz abhängig.“; **Seite 194f:** „Durch Glauben an das vollbrachte Werk am Kreuz Jesu Christi werden wir vollkommen eins mit Ihm und treten in eine mystische Einheit mit ihm ein, die uns zu Teilhabern von sämtlichen Vorteilen dieses Bundes macht. [...] alles, was Jesus gehört, gehört nun auch uns; [...] Wir müssen dabei im Gedächtnis behalten, dass diese Verheißungen nur durch nehmenden Glauben zu unserer Erfahrung werden. [...] müssen wir Sicherheit über unsere Identität in Jesus bekommen. [...] müssen wir ihn Ihm bleiben, um all die überwältigenden Vorrechte dieses Bundes zu genießen. [...] Das heißt, wir müssen in unserem Herzen felsenfest glauben, ...“; **Seite 207:** „Wenn wir beten und Gott bitten, uns diese Gott-Fakten zu geben, oder wenn wir andere Menschen um Gebet bitten, damit Gott sie uns gibt, ist das ein Zeichen von mangelnder Erkenntnis oder von Unglauben – beides wird uns daran hindern, diese wunderbaren Segnungen zu erleben. Gott hält sie nicht zurück, aber weil wir sie nur durch nehmenden Glauben empfangen können, kann Gott nichts tun, um sie uns zu geben.“; **Seite 210** (hier entwirft Hirtler eine Szene, in der Christus einen Gläubigen nach dessen Tod durch ein himmlisches Lagerhaus mit der Fülle aller himmlischen Segnungen führt, auf dem der Name des Verstorbenen steht): „Ich sah dich beten, bitten, flehen, fasten und betteln, doch es gab nichts, was Ich für dich tun konnte. Diese Dinge gehören weder meinem Vater noch Mir; sie gehören dir, und deshalb konnten wir sie dir nicht geben. Das Lagerhaus trägt deinen Namen – wir hätten aus deinem Lagerhaus stehlen müssen, um sie dir zu geben, und weder Mein Vater noch Ich sind Diebe.“; **Seite 217:** „Im Neuen Bund müssen wir lernen, Worte wie bitten, beten und fordern mit den Begriffen *in Anspruch nehmen*, *deklarieren* und danken zu ersetzen.“; **Seite 218:** „Ich bitte dich außerdem, nichts in der Bibel auf irgendeine andere Weise zu interpretieren, als nur durch Johannes 19,30: *Es ist vollbracht.*“

Zahlreich finden sich weiterhin Aufforderungen, das *Bitten* im Gebet künftig zu unterlassen, sondern alle Verheißungen im Glauben zu ergreifen (z.B. Seiten 223, 224, 225 ...).

Abschließendes Statement

Hirtlers Verständnis und praktische Schlussfolgerungen des Neuen Bundes sind einseitig und gefährlich. Hirtler scheitert offenbar an ähnlichen Denkvoraussetzungen, wie schon etliche Zeitgenossen Jesu bei dessen ersten Kommen: Alles, was verheißen war und worauf gehofft wurde, musste oder sollte sich bereits bei bzw. durch sein erstes Kommen erfüllen. Übersehen wurde dabei eine prophetische bzw. endzeitliche Spannung in der Deutung der alttestamentlichen Gottesworte auf Christus und sein Wirken hin, so wie es bei Hirtler zusätzlich in der Fehldeutung des neutestamentlichen Befunds geschieht. Ja, aus eschatologischer Sicht ist tatsächlich alles vollbracht. Aber eben aus eschatologischer Sicht. Noch leben wir im Diesseits und sollten uns daher eher an Paulus ein Vorbild nehmen (Phil 4,12f):

„Ich weiß Entbehrungen zu ertragen, ich kann im Überfluss leben. In jedes und alles bin ich eingeweiht: in Sattsein und Hungern, Überfluss und Entbehrung.

Alles vermag ich durch den, der mich stärkt.“

[...] Er hat dafür bezahlt, dass wir von Armut und Krankheit befreit wurden. Du kannst das auf jeden anderen Bereich deines Lebens anwenden.“